



Radio / Fernsehen

Woche der Land- und Forstwirtschaft



→ [Zum Beitrag](#)

Ausgestrahlt 4 Mal am Freitag, 19. Juli um:
6.30 Uhr, 7.30 Uhr, 8.30 Uhr, 9.30 Uhr



SENDUNG

Guten Morgen Steiermark

Gut informiert und gut unterhalten in den Tag

ST • 5.00 Uhr • 30 Tg. • 4 Std. • *Sendung* ...

▶ Beitrag weiterhören

(05.00), (6.00), (7.00) und (8.00) Radio Steiermark – Nachrichten,
(5.30) Radio Steiermark Schlagzeilen,
(6.30), (7.30) und (8.30) Steiermark Journal

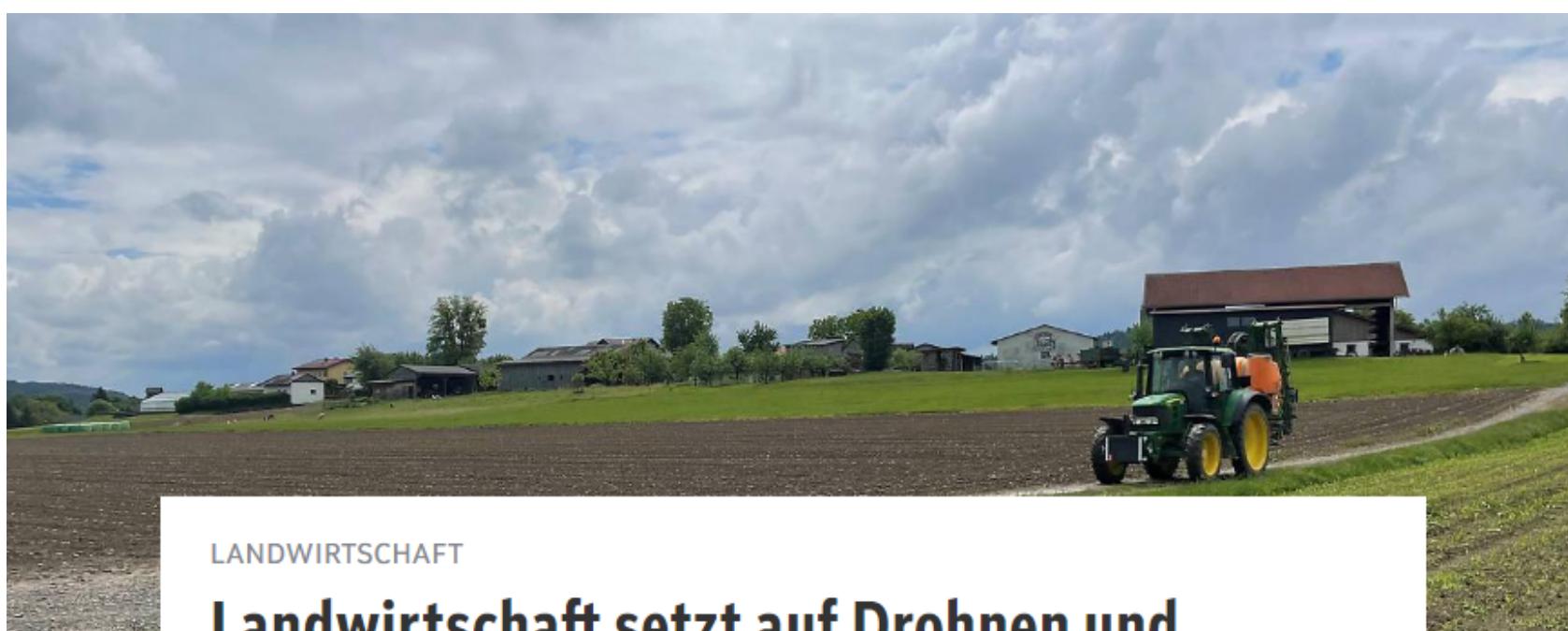
[Mehr Infos zur Sendung](#)

06:31 Landwirtschaft zu digitaler Zukunft

06:35 Wetter

06:36 Verkehrsservice

[→ Zum Beitrag](#)



LANDWIRTSCHAFT

Landwirtschaft setzt auf Drohnen und Robotik

Die steirische Land- und Forstwirtschaft produziert Güter und Dienstleistungen im Wert von 2,78 Mrd. Euro. Im Rahmen der Woche der Land- und Forstwirtschaft beteuert die Landwirtschaftskammer einmal mehr, in Zukunft auf Digitalisierung, Robotik und neue Technologien setzen zu wollen.

Online seit heute, 6.32 Uhr

Teilen 

Jeder steirische Landwirtschaftsbetrieb ernährt im Schnitt 100 Personen. Fast 88 Prozent der steirischen Gesamtfläche werden bäuerlich bewirtschaftet – und in Zukunft soll dabei mehr auf die Vorteile der steigenden Digitalisierung gesetzt werden, so die Landwirtschaftskammer Steiermark im Rahmen der Woche der Land- und Forstwirtschaft.

Drohnen helfen bei Aussaat

Bereits jetzt helfen neue Technologien den LandwirtInnen bei ihrer Arbeit: Roboter füttern die Tiere, Computerprogramme sagen Traktoren, wo gedüngt werden muss; mithilfe von Drohnen wird Saatgut ausgesät. „Ich fülle in die Drohne mein Saatgut ein, und die Drohne fliegt mir bei jedem Bodenzustand quasi über den Boden“, erklärt Ackerbauer Markus Sundl – früher hätte er das mit seinem Traktor gemacht.

Kranke Bäume erkennen

Drohnen werden aber auch bei Flügen über die Wälder eingesetzt: Sie sollen schädlingsbefallene Bäume auf Basis von Infrarotstrahlung erkennen. „Gesunde Pflanzen reflektieren sehr viel elektromagnetische Energie in diesem Bereich, kranke Pflanzen nicht“, meint Forstwirt Kurt Wöls, der vier Jahre lang ein digitales Drohnenprogramm entwickelte. Befallene Bäume würden rot ausgewiesen und von einer künstlichen Intelligenz geographisch lokalisiert werden, „sprich ich habe eine GPS-Koordinate, die ich dann auch mit dem Handy oder Tablet aufsuchen kann“.

Viel Forschung für die Zukunft

Über die Zukunft der Landwirtschaft wird viel geforscht – beispielsweise mit der sogenannten dynamischen Waldtypisierung. „Was gibt diese Fläche her in 20, 40 oder 60 Jahren? Welcher Baum wächst dort auch in 40 oder 60 Jahren gut, mit diesen ganzen Klimaänderungen?“, meint Forstwirt Hannes Wieser.

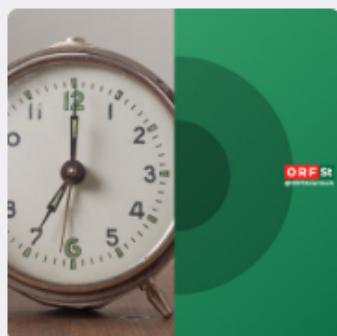
Mit modernen Technologien sollen diese Fragen beantwortet werden. Zudem würden die Vorteile der Digitalisierung den Land- und Forstwirten auch Zeit, Geld und körperliche Ressourcen sparen – so braucht eine Drohne für die Aussaat auf einem Hektar Acker nur 15 Minuten, ein Landwirt mit Traktor dafür jedoch eine Stunde.

red, steiermark.ORF.at

Marktbummel: Paradeiser



→ [Zum Beitrag](#)



SENDUNG

Guten Morgen Steiermark

Bestens informiert und unterhalten ins Wochenende

ST • Sa., 13.7. • ⌚ 28 Tg. • 4 Std. • *Sendung*

🎵 Hubert Von Goisern
Brenna Tuats Guat

08:12 **Marktbummel: Paradeiser**

🎵 Temptations
My Girl

🎵 Nek
Laura Non C'e

Steirisches Kürbiskernöl

→ [Zum Beitrag](#)





Landesweite Medien

Woche der Land- und Forstwirtschaft – Titelseite

LANDWIRTSCHAFT

Wo Drohnen Traktoren ersetzen können.

Steiermark, Seite 22/23



VIDEOANLEITUNG

Trainer Bernd Marl zeigt Übungen für unterwegs.

Gesundheit, Seite 40



KLEINE ZEITUNG



19° | 31°

19.

JULI 2024
FREITAG
GRAZ
PRINT | WEB | APP



Sie bleibt das Gesicht Europas

Mit einem prallen Arbeitsprogramm geht EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen in ihre zweite Amtszeit. Die Herausforderungen für Europa sind enorm.

Politik, Seite 4/5, Leitartikel, Seite 11

LK STEIERMARK, BERND MARL, AP

INTERNATIONAL

Enorme Hitze setzt den Griechen zu, in Athen wurde die Akropolis gesperrt.

Seite 12/13

ÖSTERREICH

Unwetterwarnung per Handy bleibt stumm und wird erst ab Herbst getestet.

Seite 14/15

STEIERMARK

Sogar in Sozialmärkten: Zahl der Diebstähle im Lebensmittelhandel steigt.

Seite 18/19

SCHNELL GEFUNDEN

Aviso Seite 44/45 • Horoskop Seite 36 • Impressum Seite 31 • Kino Seite 67 • Leserbriefe Seite 42/43 • Notdienste ab Seite 28 • Rätsel Seite 31
Sport ab Seite 58 • Todesfälle ab Seite 53 • TV-Programm Seite 70/71 • Wirtschaft ab Seite 32 • Wetter Seite 14/15



Drohnenflug in die Zukunft

Neue Technologien halten immer mehr Einzug in die steirische Landwirtschaft: Drohnen und Satelliten erweisen sich als effiziente Helfer.

Von **Florian Eder**

Werden künftig Drohnen statt Traktoren das Saatgut ausbringen? Werden Satelliten aufzeigen, welche Baumsorten am besten für die Zukunft geeignet sind? Wird künstliche Intelligenz Landwirtinnen und Landwirte dabei beraten, die besten wirtschaftlichen Ent-

scheidungen zu treffen? Ja, ja und ja heißt es von der steirischen Landwirtschaftskammer. Teilweise findet das schon heute statt.

Markus Sundl ist Ackerbauer in Studenzen und ackert mittlerweile digital. Was bedeutet das? „Wir fliegen mit der Drohne über das Feld und bringen Saatgut aus. Das kann vier bis sechs Wochen vor der



Markus Sundl, Kammer-Vizepräsidentin Maria Pein, Kammerpräsident Franz Titschenbacher und Kammerdirektor Werner Brugner präsentieren Zukunftsprojekte

FOTO FISCHER (2)

Kurt Wöls (oben) und sein Sohn Georg (links) nutzen die Drohne, um von Borkenkäfern befallene Bäume zu lokalisieren und den Befall zu bekämpfen

LK/ROMAN MUSCH



Ernte gemacht werden, so kann das Saatgut im Schatten der ausgewachsenen Pflanze bereits keimen. Ich gewinne dadurch drei bis vier Wochen an Vegetation und der Boden ist dauerhaft mit Pflanzen bedeckt.“ Die Zeitersparnis sei enorm: Braucht es mit dem Traktor eine Stunde, um ein Hektar Feld zu besäen, benötigt man mit der Drohne nur mehr eine Viertelstunde dafür und fliegt auch umweltfreundlicher.

Zudem werden auch Satellitenbilder von Sundl genutzt. Damit kann er von oben den Zustand der Flächen besser erkennen, die Düngung entsprechend planen und so die Pflanze zielgerichtet wachsen lassen. „Die Arbeit hat sich mittlerweile etwas vom Feld ins Büro verschoben“, erklärt er.

Satelliten spielen auch eine Rolle bei Johannes Wieser. Der Forstfacharbeiter setzt auf die sogenannte dynamische Waldtypisierung. „Bereits am Schreibtisch beurteile ich mit die jewei-

ligen Waldflächen und kann mir Zukunftsszenarien ausrechnen lassen. Damit weiß ich, auf welchen Baumtyp ich an der jeweiligen Stelle in den nächsten Jahrzehnten setzen sollte.“

Mit Bäumen beschäftigen sich auch Kurt Wöls und sein Sohn Georg. Der Borkenkäfer setzt ihnen seit einigen Jahren zu, daher sind regelmäßige Waldkontrollen unerlässlich. Um diese Sisyphusarbeit zu erleichtern, kamen sie auf die Idee, Drohnen einzusetzen. Gesagt, getan: Kurt Wöls schrieb selbst Algorithmen, setzte auf Flugkörper mit Infrarotkameras und rief sein eigenes „Waldmonitoring“ ins Leben. Diese Dienstleistung bietet er auch anderen Waldbesitzern an. „Durch die Qualität der Kameras kann bereits am Bildschirm erkannt werden, welche Bäume krank sind und welche gesund. Dazu spielt der Algorithmus genaue GPS-Daten aus, sodass man sich auf den Weg zu den betroffenen Bäumen machen kann“, so Wöls. Weitere

Beispiele sollen in der kommenden Woche im Rahmen der „Woche der Landwirtschaft“ in der gesamten Steiermark gezeigt werden. „Wir präsentieren Bäuerinnen und Bauern auf ihren Höfen, wie sie neue technische Hilfen und Innovationen wie Digitalisierung und Robotik für eine wettbewerbsfähige, nachhaltige sowie umweltfreundliche Produktion und mehr Tierwohl nutzen“, betont LK-Präsident Franz Titschenbacher.

Nur mit gesteigerter Innovationskraft könne man Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft – wie die wiederkehrenden Unwetter – bewältigen. Im Vergleich: Konnte ein landwirtschaftlicher Betrieb im Jahr 2000 61 Steirerinnen und Steirer versorgen, sind es im Jahr 2024 bereits 100 Menschen. Kurt Wöls ist überzeugt, dass die Forstwirtschaft der Zukunft digitale Kompetenzen benötige, was eine gute Ausbildung der Forstwirte voraussetze, aber auch neue Berufsbilder entstehen lasse.



Foto: LK/Pfeiler

Roboter und künstliche Intelligenz können für Landwirte sehr hilfreich sein

Roboter und Drohnen helfen auf steirischen Bauernhöfen

Die Zahl der heimischen Landwirte wird immer kleiner:

Digitalisierung und künstliche Intelligenz können einspringen

Die Zahl der Bauern ist in der Steiermark rückläufig – die, die verbleiben, werden für die Lebensmittelversorgung daher immer wichtiger: „Während im Jahr 2000 ein Landwirt 61 Steirerinnen und Steirer ernährt hat, sind es aktuell bereits 100“, weiß Landwirtschaftskammerpräsident Franz Titschenbacher.

Digitale Innovationen können das Know-how der heimischen Landwirte zwar nicht ersetzen, aber sie werden zu einem immer wichtigeren Werkzeug. Ein Beispiel: „Heuer hätten wir ohne Drohnensaat wegen der

”
Digitalisierung und Robotik können für eine umweltfreundliche und wettbewerbsfähige Produktion sowie mehr Tierwohl genutzt werden.

Kammerpräsident
Franz Titschenbacher



Foto: Foto Fischer

kaum befahrbaren Äcker keine humusaufbauenden Begrünungen anlegen können. Die Drohnensaat geht schneller und ist boden-

schonender“, sagt Ackerbauer Markus Sundl.

Er ist einer von zahlreichen jungen Innovatoren in der Landwirtschaft. Doch nicht jede neue Technik ist für jeden Bauern brauchbar: „Gerade für die kleinstrukturierte Land- und Forstwirtschaft ist es wichtig, Betriebe vor unnötigen Investitionen zu bewahren“, betont Kammerdirektor Werner Brugner. Deshalb bietet die Kammer ein breites Beratungsangebot – etwa bei der Woche der Land- und Forstwirtschaft, die von 21. bis 28. Juli über die Bühne geht. Ch. Hartner

STEIRERIN DES TAGES

Die neue Königin des Weins

Magdalena Niederl (22) aus Breitenbuch bei Kirchbach ist die neue steirische Weinkönigin. In ihrem Leben dreht sich bereits jetzt alles um den Wein.

Von Florian Eder

Sie gelten als das „Lächeln des Weins“: die steirischen Weinhoheiten. Alle zwei Jahre wird eine neue Königin mit zwei Hoheiten an ihrer Seite auserkoren. Dabei zählt nicht nur der repräsentative Charakter, sondern vor allem die fachliche Expertise. Erst wenn man sich den Fachfragen der Prüfungskommission erfolgreich gestellt hat, bestehen Chancen auf die Kür. Diese Hürden hat die neue steirische Weinkönigin, Magdalena I. alias Magdalena Niederl aus Breitenbuch bei Kirchbach, mit Bravour absolviert.

Das ist wenig verwunderlich: Die 22-Jährige ist von klein auf mit dem Weinbau vertraut. „Meine Eltern haben seit 25 Jahren einen Weinbaubetrieb zu Hause, da habe

ich fast von Anfang an alles mitbekommen. Meine Leidenschaft ist immer weiter gewachsen.“ Daher war es für sie ein logischer Schritt, die Höhere Bundeslehranstalt für Obst-

und Weinbau Klosterneuburg zu besuchen und nach der Matura in den elterlichen Betrieb, gemeinsam mit ih-

rem Bruder, einzusteigen. Im Buschenschank übernimmt sie die Weinpräsentationen, bewirbt Gäste und ist für den Verkauf zuständig. „Mich fasziniert die Vielseitigkeit von Wein. Es gibt so viele verschiedene Sorten auf unterschiedlichen Böden. Die Frische und Fruchtigkeit der steirischen Weine ist einzigartig“, schwärmt Niederl. Ihr persönlicher Lieblingswein? „Der Grauburgunder. Da ich das Kräftige, Gereifte bevorzuge und seine intensive Farbe ein Wahnsinn finde.“

Gemeinsam mit den Weinhoheiten Antonia Hiebaum (23) aus St. Stefan im Rosental und Lea Kneißl (22) aus Löffelbach bei Hartberg darf Niederl in ihrer Amtszeit viele Weinbaubetriebe kennenlernen und den steirischen Weinbau auf Veranstaltungen repräsentieren: „Ich freue mich schon sehr darauf, das Besondere des steirischen Weins zu zeigen.“



Magdalena I. ist die neue Weinkönigin

FOTO FISCHER

► Vorschläge für eine Steirerin oder einen Steirer des Tages? redaktion@kleinezeitung.at

Neue Hoheiten für unseren Wein: Die Kronen gehen in den Osten

Die steirische Weinkönigin 2024 heißt Magdalena Niederl – auffallend ist die Herkunft von ihr und ihren Stellvertreterinnen



Das südsteirische Weinland ist eine Erfolgsmarke und lockt speziell im Herbst die Touristenmassen an. Bemerkenswert ist daher, dass keine der drei neuen Weinhoheiten aus der Region um Gamlitz und Leutschach kommt.

Von einer Fachjury am Freitag zur neuen Königin gekürt wurde die 22-jährige **Magdalena Niederl** aus Breitenbuch (Gemeinde Kirchbach): Sie arbeitet am elterlichen Betrieb mit und will ihn später übernehmen. Die beiden weiteren Hoheiten **Lea Kneißl** (22) und **Antonia**



Foto: Fritz Fischer

Lea Kneißl, Magdalena Niederl und Antonia Hiebaum (v. l.)

Hiebaum (23) stammen aus Löffelbach bei Hartberg bzw. St. Stefan im Rosental. Die Vertreterinnen aus dem (Süd-)Osten konnten also punkten. Hiebaum hat übrigens erst diese Woche

ihr FH-Studium (Gesundheits- und Krankenpflege) erfolgreich beendet.

Die Krönung erfolgt am 23. 8. bei der Weinwoche in Leibnitz, die Regentschaft dauert dann zwei Jahre.



Viele Forstarbeiten nach den Unwettern HANS-PETER ZWICKLHUBER

KATASTROPHENGEBIETE

Wälder nach Unwettern meiden!

Hohes Risiko für Waldbesucher in manchen Teilen der Steiermark.

Die Landesregierung und Experten warnen davor, nach den heftigen Unwettern der letzten Tage derzeit in den Katastrophengebieten in die Wälder zu gehen. Landesrätin Simone Schmiedtbauer: „Bitte meiden Sie zu Ihrem eigenen Schutz bis auf Weiteres die Wälder in den Katastrophengebieten. Hier herrscht absolute Lebensgefahr. Mein Dank gilt allen Einsatzkräften, die mit Hochdruck daran arbeiten, dass unsere Wälder wieder sicher betreten werden können.“ Für Waldbesucher geht nicht nur von den beschädigten Wäldern selbst, sondern auch von der Aufarbeitung der Schäden Gefahr aus. Einsatzkräfte und Forstarbeiter hätten zuletzt immer wieder von Leuten berichtet, die sich in forstlichen Sperrgebieten aufhalten. Das Betreten stellt nicht nur für Erholungssuchende selbst eine Gefahr dar, sondern lenkt auch die Aufmerksamkeit der Waldarbeiter von der Arbeit ab und erhöht so deren Unfallrisiko. Wer von Waldeigentümern gesperrte Flächen betritt, begeht außerdem eine Verwaltungsübertretung.

Abschied von einem Kämpfer für die Steiermark

NACHRUF. Der Unermüdliche schlief für immer ein: Hans Seitinger, einer der längstgedienten Landesräte Österreichs, ist Sonntag mit 63 Jahren verstorben.

Von Michael Kloiber

Wo Hans Seitinger war, waren die landwirtschaftlichen Produkte der Steiermark niemals weit. Das mag an seiner Arbeit, an seiner Berufung als Agrarlandesrat gelegen haben – und doch war es mehr als das. Denn Seitinger war der Inbegriff des Mottos „Durchs Essen kommen d'Leut zam“. Eine Gabe, die er bis Herbst 2023 liebend gerne ausübte – trotz gesundheitlicher Probleme. Als Folge derer ist Hans Seitinger, einer der längstgedienten Landesräte Österreichs, Sonntagfrüh mit 63 Jahren verstorben.

Schon in den letzten Monaten war er mehrmals im Krankenhaus, im AKH Wien wurde ihm eine Leber transplantiert. Es folgten ein längerer Tiefschlaf und eine Phase der Hoffnung. Nicht zuletzt, als ihn sein langjähriger Wegbegleiter, Altlandeshauptmann Hermann Schützenhöfer, am Krankenbett besuchte. Als Geschenk gab es ein Hufeisen – ein Zeichen dafür, dass sich die Dinge wieder umkehren können. Das Schicksal ging aber einen anderen Weg: Wie groß die Lücke ist, die Hans Seitinger hinterlässt, war schon bei seinem politischen Rückzug im Vorjahr erkennbar. Seine Mitarbeiter waren den Tränen nahe. Es war eine ehrliche Trauer, über den unfreiwilligen Abgang eines Unermüdlichen, der immer Mensch und nicht nur Politi-

ker war – und eine legendäre Fähigkeit zum Netzwerken besaß. So war Seitinger täglich Stunden am Telefon, gratulierte seinen Kontakten in langen Plaudereien zum Geburtstag.

Der Kämpfer der Bauern und der Steiermark war ein Arbeitstier, 15-Stunden-Tage waren die Norm, wie er erzählte. Um das alles unter einen Hut zu bekommen, saß er selbst am Sonntag oft bis zwei Uhr nachts an der Planung der kommenden Woche. Pro Jahr legte er rund 150.000 Kilometer mit dem Dienstauto zurück.

Die Liebe zur Landwirtschaft wurde ihm quasi in die Wiege gelegt: Hans Seitinger wurde am 25. Januar 1961 geboren und wuchs als Sohn einer Bergbauernfamilie auf. Er war Landjugendobmann, Feuerwehrkommandant, Gemeinderat und von 1999 bis 2003 schließlich Bürgermeister in Frauenberg. Im Anschluss wurde er Landesrat und übernahm die Ressorts Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Wohnbau, Veterinärwesen sowie Abfallwirtschaft. Ab 2013 war er zehn Jahre Obmann des Steirischen Bauernbundes. Zudem kümmerte er sich um die landwirtschaftlichen Schulen.

Als größten Erfolg bezeichnete der Rastlose das Wassernetzwerk Steiermark mit 40.000 Kilometer Ver- und Entsorgungsleitungen. Das sollte die Trinkwasserversorgung sicherstellen, denn: „In meinem ersten Jahr als Landesrat 2003 hatten wir das ärgste

Dürrejahr, das wir je hatten.“ Die Förderung der Landwirtschaft, insbesondere der Alm- und Bergbauern, und Anpassungen an den Klimawandel waren ihm ein Anliegen. Ähnlich wie die Holzbau-Förderung, der Lawnen- und Hochwasserschutz sowie die „Wohnbauoffensive Weiß-Grün“, die das Ziel hatte, die Mieten zu senken.

Im Oktober 2023 zog sich Seitinger nach zwanzig Jahren als Landesrat aus gesundheitlichen Gründen aus der Politik zurück: „Meine Ärzte haben mir den dringenden Rat gegeben, mich von allem Stress zu entfernen und mich voll auf meine Gesundheit zu konzentrieren“, sagte er bei seinem Abschied im letzten Herbst. Zu diesem Zeitpunkt haderte er bereits zunehmend mit der steigenden Bürokratie und den Verrohungen.

Er selbst setzte im Gegensatz dazu auf Handschlagqualität und das Miteinander: „Habt's a guate Zukunft, samma stolz auf unser schönes Land“, sagte er bei seinem Rückzug aus dem Landhaus. Und in seinem letzten Interview mit der Kleinen Zeitung rief er den Steirerinnen und Steirern zu „Mut und Zuversicht gegenüber dem Missmut“. Hans Seitinger, der jahrzehntelang für Beständigkeit und Menschlichkeit sorgte, wird nicht nur mit diesen mahnenden Worten in prägender Erinnerung bleiben. Der Unermüdliche – er ist für immer eingeschlafen.

Hans Seiting-
ger bei sei-
nem letzten
Termin mit
der Kleinen
Zeitung am 5.
Oktober 2023

CHRISTOPH
KLEINSASSER



REAKTIONEN ZUM TOD VON HANS SEITINGER

„Hans Seitinger war ein Vollblutpoliti-
ker im besten Sinne und hat durch sei-
nen Charakter, seinen Humor und sei-
nen Einsatz tiefe Spuren in der Erinne-
rung vieler, auch meiner, hinterlassen.“
Karl Nehammer, Kanzler, ÖVP

„Ich habe Hans Seitinger als boden-
ständigen, kompetenten und voraus-
schauenden Menschen schätzen ge-
lernt.“
**Norbert Totschnig,
Landwirtschaftsminister, ÖVP**

„Ich verliere einen Freund und Ratgeber
– unser Land einen seiner treuesten
Diener. Wir haben 20 Jahre lang eng
zusammengearbeitet. Dass jetzt seine
wertvollen Ratschläge, die er mir in
seiner Rastlosigkeit auch aus dem Spital
mitgegeben hat, ausbleiben, ist unvor-
stellbar. Mit Hans Seitinger haben wir
einen Kämpfer für die Steiermark ver-
loren. Danke, Hans.“
**Christopher Drexler,
Landeshauptmann, ÖVP**

„Ich danke Hans Seitinger von Herzen
für seinen Einsatz, aber vor allem auch
für seine langjährige Freundschaft.“
**Anton Lang, Landeshauptmann-Stell-
vertreter, SPÖ**

„Hans war eine Seele von Mensch. Ich
bin erschüttert, betroffen und traurig. Er
sich aufgeopfert und unendlich viel
geleistet! Hans, hab Dank für Deinen
vorbildlichen Einsatz und Deine Treue.“
**Hermann Schützenhöfer,
Altlandeshauptmann**

„Ein letztes Vergeltsgott für alles, was
du in deinem langen Wirken für die
Steiermark und unseren Berufsstand
geleistet hast!“
**Simone Schmiedtbauer,
Agrarlandesrätin, ÖVP**

„Der Verstorbene stand immer für eine

gute Zusammenarbeit mit den Opposi-
tionsparteien. Die Verständigung zwi-
schen den bürgerlich orientierten Kräf-
ten war ihm ein echtes Anliegen.“
**Mario Kunasek,
Landesparteiobmann FPÖ**

„Ein liebevoller Mensch ist viel zu früh
gegangen und hinterlässt eine immense
Lücke.“
Barbara Riener, Klubobfrau ÖVP

„Bei Hans Seitinger hatte ein Hand-
schlag noch echtes Gewicht.“
Hannes Schwarz, Klubobmann SPÖ

„Auch wenn wir in vielen politischen
Fragen unterschiedlicher Meinung wa-
ren, schätzte ich stets das offene Ohr von
Hans Seitinger.“
Sandra Krautwaschl, Klubobfrau Grüne

„Hans Seitinger war ein
Mensch, der jedem ein Lächeln
ins Gesicht zaubern konnte.“
**Niko Swatek, Klubobmann
Neos**

„Er verstand es, über Partei-
grenzen hinweg einen Aus-
tausch auf Augenhöhe zu füh-
ren.“
**Claudia Klimt-Weithaler,
Klubobfrau KPÖ**

„Gespräche mit Hans Seitinger
waren von gegenseitigem
Respekt geprägt. Politiker
dieses Schlags gibt es immer seltener.“
Elke Kahr, Bürgermeisterin, KPÖ

„Johann Seitinger hat sich für die An-
liegen der Bäuerinnen und Bauern un-
ermüdlich und mit großer Leidenschaft
eingesetzt. Dafür sagen wir Danke.“
**Franz Titschenbacher, LK-Präsident- und
Bauernbundobmann, mit Maria Pein,
LK-Vize, und Werner Brugner, Kammer-
direktor**

RÜCKBLICK
OR-Code
scannen für
das Leben
von Hans
Seitinger in
Bildern
sowie das
letzte große
Interview.





Regionale Medien

WOCHEN DER LANDWIRTSCHAFT

Vom Ochsen und Traktor zur Drohne

Digitalisierung in der Landwirtschaft: Verena und Markus Sundl sind dabei, auf ihrem Hof in Studenzen moderne Technologien in den Produktionsablauf zu integrieren.

Von Helmut Steiner

Die Digitalisierung hält Einzug in der Landwirtschaft und es wird schon einiges an Möglichkeiten, die sich da bieten, genutzt. Franz Uller, Bezirksobmann der Landwirtschaftskammer, beschreibt es so: „Wir sind nicht am Anfang bei der Technologie, sondern bei der Umsetzung.“ Dementsprechend läuft die traditionelle Woche der Landwirtschaft heuer unter dem Motto „Wir säen deine Zukunft“ mit Digitalisierung als Hauptthema. „Unsere Väter sind noch mit dem Ochsen hinter dem Pflug hergegangen, sie haben dann mit Traktoren gearbeitet und jetzt erleben sie Drohnen, die über die Äcker fliegen.“

Verena und Markus Sundl nutzen auf ihrem Hof (Gemüsebau und Schweinemast) in Studenzen (Gemeinde Kirchberg/R.) schon die Möglichkeiten der modernen Technologien. „Mit dem



Verena und Markus Sundl mit Magdalena Siegl (l.), Kammerobmann Franz Uller (2.v.r.) und Kammersekretär Johann Kaufmann STEINER

Spurführungssystem am Acker spart man Zeit und Geld“, erläutert Verena Sundl. Denn die Präzision, die durch die elektronische Steuerung erreicht wird, sorgt für einen effizienten Einsatz von Saatgut, Dünger und Pflanzenschutzmitteln. Das geht bis zu Ertrags- und Vegetationskarten (über GPS), die die Geräte so steuern, dass eine exakte und gezielte Düngung

möglich ist. Drohnen ermöglichen die Einsaat von Folgesaaten in fast erntereife Kulturen, was früher nicht möglich war. Auch die Sundls nutzen Drohnen bei der Aussaat der Begrünungen auf Vordruschsaaten.

Beim Maschinenring wird laut Bezirkskammersekretär Johann Kaufmann der Drohneinsatz aufgebaut, um eine gemeinschaftliche Nutzung zu er-

möglichen. Rund ein Drittel der Betriebe im Bezirk – gut 3330 aktiv wirtschaftende gibt es – arbeitet mit Digitalisierung. Ein Hemmnis für den Einsatz ist laut Kaufmann der Kosten-Nutzen-Faktor.

Die Kleinstrukturiertheit der Betriebe in der Region macht es laut Uller erforderlich, sehr innovativ zu sein. Da ist er sehr zuversichtlich: „Wir haben sehr viel Hirn pro Hektar.“ Diese „geistigen Hektar“ sind zentral für die Führung der landwirtschaftlichen Betriebe. Uller unterstreicht auch den großen Beitrag der Landwirtschaft zur Landschaftsgestaltung mit ihrer großen Vielfalt.

Wie sich die Versorgungsleistung der steirischen Bäuerinnen und Bauern gesteigert hat, erläutert Magdalena Siegl: „Im Jahr 2000 hat ein Landwirt 61 Steirerinnen und Steirer ernährt. Aktuell sind es bereits 100 Personen.“



LR Simone Schmiedtbauer, Lea Kneißl, Magdalena Niederl, Antonia Hiebaum und LK-Vizepräsidentin Maria Pein (v. l.) stoßen an.

LK STEIERMARK/FISCHER

Neue Weinhoheiten gewählt

■ Die Steiermark hat neue Weinhoheiten! Diese Woche stellten sich die Teilnehmerinnen in Graz einer siebenköpfigen Fachjury aus Tourismus- und Weinexperten: **Magdalena Niederl** setzte sich durch und darf sich jetzt bald Weinkönigin nennen. Aktuell arbeitet sie auf dem elterlichen Weinbau- und Direktvermarktungsbetrieb in Breitenbuch bei Kirchbach: Sie bewirbt die Gäste im Buschenschank und ist für den Weinverkauf zu-

ständig. Als Prinzessinnen hat sie **Antonia Hiebaum** vom Weinbaubetrieb und Buschenschank Nagl-Hiebaum in St. Stefan im Rosental und **Lea Kneißl** aus Löffelbach bei Hartberg zur Seite. Es gratulierten Landesrätin **Simone Schmiedtbauer**, LK-Vizepräsidentin **Maria Pein**, Weinbaudirektor **Werner Luttenberger** sowie die drei Vorgängerinnen **Sophie Friedrich**, **Marlene Prugmaier** und **Katrin Strohmaier**.



Botschafter für die Natur und Umwelt

Die Berg- und Naturwacht sucht neue Mitglieder im Bezirk Leibnitz.

Seiten 4/5

LK Steiermark/Foto Fischer



Krönung der Hoheiten

Die amtierenden Weinhoheiten Sophie I. (Mitte) und die Hoheiten Katrin (3.v.l.) und Marlene (3.v.r.) übergeben das Zepter am 23. August bei der Steirischen Weinwoche an die designierte Weinkönigin Marlene I. (4.v.r.) und die Hoheiten Lea (4.v.l.) und Antonia (2.v.r.).

Damit die Wälder

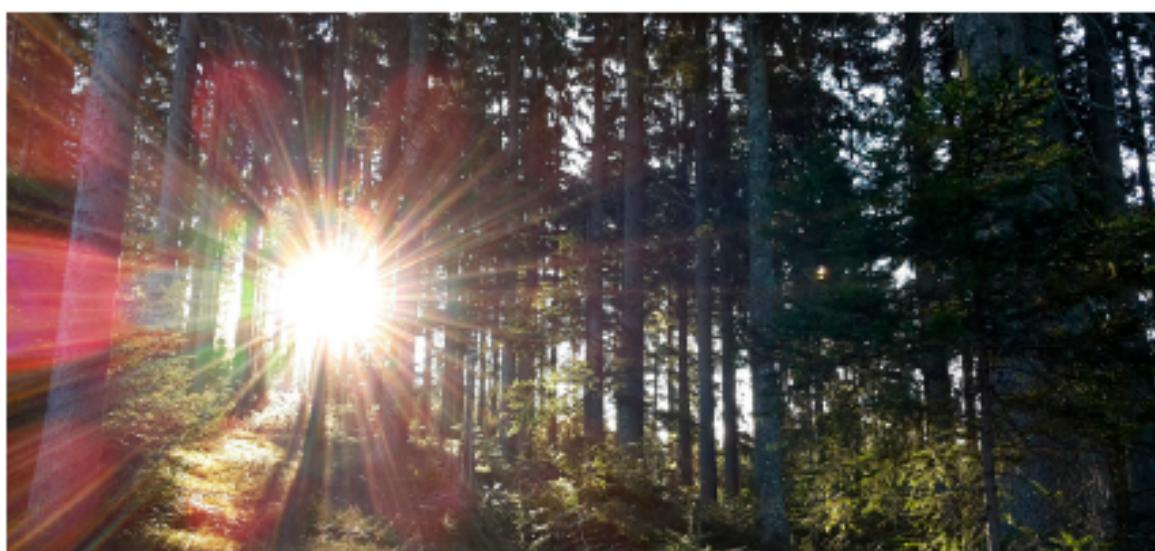
Die Landwirtschaftskammer Steiermark bietet eine Ausbildung zum klimafitten Waldpfleger an.

ALFRED MAYER

HARTBERG-FÜRSTENFELD. Die heimischen Wälder auch in Zeiten des Klimawandels „fit“ zu halten, ist das erklärte Ziel der Ausbildung zum klimafitten Waldpfleger, die von der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl der Landwirtschaftskammer Steiermark angeboten wird (siehe Infokasten).

Fachgerechte Pflege

Zielgruppen der zweiwöchigen Ausbildung sind Hofübernehmer, Forstfacharbeiter, forstliche Dienstleister, interessierte Waldbesitzer sowie Maschinenring- und Waldverbandmitar-



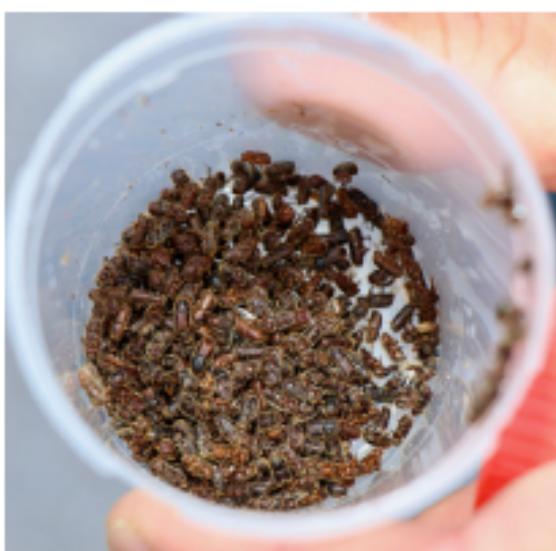
„Dynamische Waldtypisierung“ soll dazu beitragen, dass unsere Wälder auch in Zukunft gesund und ertragreich bleiben.

ZVG

beiter. „Eine fachgerechte Waldpflege unterstützt wesentlich in der Anpassung der Wälder an die Klimaveränderung. Im Rahmen dieser Ausbildung werden, in Theorie und Praxis am Betrieb, Inhalte rund um die Waldpflege sowie der dynamischen Waldtypisierung umgesetzt“, so Harald Ofner, seit 1989 Forstreferent der Landwirtschaftskammer Steiermark für den Bezirk.

Ziel der dynamischen Waldtypisierung ist es, die geeigneten Baumarten für die unterschiedlichen Standorte auszuwählen, um die forstliche Arbeit auch in Zukunft abzusichern. Seitens der Landwirtschaftskammer wurden mit modernsten wissenschaftlichen Methoden IT-gestützte Arbeitsunterlagen erstellt, die Anwendung in der forstlichen Bewirtschaftungs-

klimatefit bleiben



Der Borkenkäfer bedroht hauptsächlich die Fichtenwälder. Alfred Mayer

und Beratungspraxis finden und gleichzeitig eine Förder Voraussetzung für Waldbesitzer darstellen. Zu „forstlichen Hoffnungsträgern“ zählen Baumarten wie die kalabrische Tanne, die Libanon-Zeder oder die Balkan-Eiche.

Im Winter 2024 sind vorwiegend im Wechsel- und im Masenberggebiet rund 30.000 Festmeter Schneebruchholz

angefallen. Diese potenziellen Brutstätten für den Borkenkäfer wurden aber rechtzeitig aufgearbeitet und abtransportiert.

Die aktuelle Situation

Probleme bereiten zurzeit unter anderem die Tannentrieblaus, die aufgrund des milden Winters verstärkt auftritt, und das zunehmende Eschensterben. Generell macht der Borkenkäfer dem Experten heuer aufgrund der hohen Feuchtigkeit während der letzten Wochen etwas

weniger Sorgen als in den vergangenen Jahren. Dazu Tipps von Harald Ofner: Schadholz in den Wintermonaten aufzuarbeiten, alte Käferlöcher großflächig ausschneiden und das Holz – zu derzeit durchaus akzeptablen Preisen – zu vermarkten. „Sinnvoll wäre es auch, dass sich Waldnachbarn gegenseitig unterstützen und auf Schadholz aufmerksam machen, den Nachbarschaftshilfe ist gleichzeitig auch der beste Selbstschutz“, ist Ofner überzeugt.

ALLE INFOS

Kostenlose Ausbildung zum **klimatefiten Waldpfleger** im

Bezirk Hartberg-Fürstenfeld

Kursdauer: Montag, 19. bis Freitag, 30. August,

Kontakt und nähere Informationen: Harald Ofner, Tel.: 0664/3910464 bzw. auf www.fastpichl.at

ONLINE-UMFRAGE

 **Sind die heimischen Wälder bedroht?**





In der Steiermark gibt es insgesamt 37 Biogasanlagen. AIR/Hautzinger

Biogas-Branche auf „Messers Schneide“

Die österreichische Bundesregierung hat sich im Ministerrat auf den Entwurf für das sogenannte Erneuerbare-Gas-Gesetz geeinigt, das den Ausbau der heimischen Biogasproduktion bis 2030 vorantreiben soll. Bisher fehlt jedoch noch der entsprechende Beschluss des Gesetzes im Parlament, wozu wiederum eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Die Landwirtschaftskammer Steiermark, Anlagenbetreiber, Global 2000 und Austrian Gas Grid Management sehen das Gesetz „auf Messers Schneide“ und appellierten daher am Mittwoch im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz an die Parlamentsfraktionen, die „Vernunft siegen zu lassen“ und den „ausgewogenen Gesetzesentwurf der Bundesregierung endlich zu beschließen“. Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher warnte vor den wirtschaftlichen und ökologischen Folgen einer Nicht-Verabschiedung, darunter Milliarden-Strafzahlungen, der Ruin österreichischer Anlagenbetreiber und die fortwährende Abhängigkeit von russischem Gas. Das Gesetz sei darüber hinaus äußerst verbraucherfreundlich und sichere höchstmögliche Preisstabilität.

„Die österreichische Biogas-Branche schafft es als einziger Bioenergie-Anbieter in sehr, sehr kurzer Zeit Biomethan in das österreichische Gasnetz zu bringen und somit gigantische Strafzahlungen von jährlich bis zu acht Milliarden Euro zu verhindern.“



Landwirtschaft erobert das Netz

Melanie Haas ist Bäuerin und „Farmfluencerin“ in Passail. Im Sommergespräch erklärt sie, wie Landwirtschaft in sozialen Medien gut vermittelt werden kann.

BEZIRK VOITSBERG

Protest gegen Schließung des Lagerhauses Stallhofen ließ die Wogen hochgehen.

BEZIRK HARTBERG-FÜRSTENFELD

St. Johann/Haide: Pfarrer in Feuerwehruniform bei Begräbnis sorgte für Kritik.

Viele Standbeine und die Lust am Probieren

INTERVIEW. Melanie Haas ist Landwirtin, Fachberaterin und hat an der Universität für Bodenkultur in Wien studiert. Was die „Farmfluencerin“ auf Social Media macht und welche Aufgabe im November auf sie wartet.

Von Julia Kammerer

Frau Haas, Sie sind Landwirtin, Fachberaterin der Bäuerinnen-Organisation in Weiz, haben an der Universität für Bodenkultur in Wien studiert und sind Farmfluencerin. Was versteht man unter Letzterem? **MELANIE HAAS:** Auf dem Instagram-Account „gschuahof“ greife ich landwirtschaftliche Themen auf. Uns folgen mittlerweile fast 2500 Leute. Durch den zweiten Platz beim Vifzack (Innovationspreis der Landwirtschaftskammer Steiermark) sind da noch einige Follower dazugekommen.

Was schauen sich Ihre Follower am liebsten an?

Tiere gehen immer. Da muss man dann schauen, dass man auch Wissen vermittelt. Für mich macht es einen Unterschied, ob ich einfach ein Bild von einem Lamm poste oder noch Informationen zur Rasse, der Wolle oder dem Fleisch hinzufüge.



Warum finden Sie, dass Landwirtschaft und Social Media gut zusammenpassen?

Nach dem Studium an der Boku in Wien habe ich an der Fachschule Hafendorf unterrichtet. Dort hab ich mit den Schülern Videos angeschaut, weil es interessanter war, als alles aus dem Buch heraus zu lernen. Ich habe angefangen, die Videos zu Hause selbst zu drehen. Und dann hab ich mir gedacht, Social Media ist nicht mehr wegzudenken, und hab mit dem Account gestartet.

Doch am Gschuahof werden nicht nur Videos gedreht und Fo-

tos geschossen. Die Landwirtschaft in Passail steht, wie man hört, gleich auf mehreren Standbeinen.

Ja, genau. Ochsenmast, eine Christbaumkultur, Juraschafe, Urprodukte-Vermarktung mit Apfelsaft und Eiern, Hühner unterschiedlicher Rassen. Und dann haben wir noch unsere zwei Langohren, Aron und Ellie. Esel waren ein Kindheitstraum von mir und sie sind beim Projekt „Schule am Bauernhof“ sehr beliebt.

Letzteres machen Sie ja noch nicht so lange. Was versteht man unter „Schule am Bauernhof“?

Dafür habe ich einen Zertifikatslehrgang im April abgeschlossen. Seitdem kann ich Schulen auf den Hof einladen. Ich mache ein Programm rund um Futtermittel, Kräuterwissen, Wiese und den Umgang mit Tieren.

Brauchen landwirtschaftliche Betriebe heute mehrere Standbeine?

Meiner Meinung nach schon.



Weil man nicht weiß, wie sich alles weiterentwickelt.

Sie sind vor vier Jahren für die Liebe vom Murtal in die Oststeiermark gezogen. Kann man landwirtschaftliche Betriebe in Weißkirchen und Passail vergleichen?

Es gibt einen großen Unterschied. Mein Heimatbetrieb liegt auf 1100 Meter. Die Fläche ist begrenzt. Nach Passail bin ich gekommen und konnte alles machen. Dafür bin ich meinen Schwiegereltern sehr dankbar. Das ist nicht selbstverständlich.



Eine bunte Mischung Sommergespräche

Alle Sommergespräche aus unseren steirischen Regionen finden Sie unter: www.kleinezeitung.at/sommergespraeche

Heute im Gespräch

Sängerin Selina Edbauer, Weinbauern Stefan und Lisa Krispel, „Dadasoph“ Alf Poier, Torfrau Mariella El Sherif, Künstler Herms Fritz, Schauspieler Andreas Kiendl, Kulturmanagerin Barbara Lebitsch, Veranstalter Thomas Steiner, Museumsdirektorin Sibylle Dienesch



Zur Person

Melanie Haas ist 30 Jahre alt und wuchs in Eppenstein bei Weißkirchen im Murtal auf. Für das Studium an der Universität für Bodenkultur zog sie nach Wien, für die Liebe nach Passail.

Sie ist Landwirtin, Fachberaterin der Bäuerinnen-Organisation in Weiz und Farmfluencerin. Für letzteres wurde sie heuer mit dem zweiten Platz beim Innovationspreis „Vifzack“ ausgezeichnet.

Am Gschuahof in Passail stemmt sie mit ihrer Schwiegerfamilie gleich mehrere Standbeine. Haas kümmert sich vor allem um die Vermarktung von Urprodukten und das Projekt „Schule am Bauernhof“.

gangen, hängen geblieben und hab weitere Ausbildungen gemacht.

Stillstand gibt es bei Ihnen am Hof also nicht. Welches Projekt steht als nächstes an?

Ich will die Seminarbäuerinnen-Ausbildung machen. Dann kann ich direkt in die Schulen gehen und als Bäuerin auftreten. Am Hof will ich einen Raum mit Küche einrichten, wo man mit Kindern Kurse machen kann. Aber erst nach meiner Schwangerschaft (schmunzelt).

Herzlichen Glückwunsch! Zu guter Letzt: Wenn Sie sich Ihren perfekten Sommertag basteln könnten, wie würde der aussehen?

Der würde um 6 Uhr starten. Dann hab ich mehr vom Tag. Er würde mit einem regionalen Frühstück beginnen. Und dann geht es vielleicht zu den Tieren - wenn ich mich eine Stunde zu den Schafen oder Eseln setze, ist das mehr Stressabbau als alles andere. Der krönende Abschluss wäre eine Bergtour.

Melanie Haas erreichte heuer beim Innovationspreis „Vifzack“ als Farmfluencerin den zweiten Platz

KIZ / JULIA KAMMERER

Am Gschuahof wohnen ja drei Generationen. Noch führen den Hof Ihre Schwiegereltern. Was ist wichtig, um gut miteinander auszukommen und den Hof weiterzuentwickeln?

Das Reden und dass man probieren darf. Jeder hat unterschiedliche Gewohnheiten und Anschauungen. Markus und ich sind mit dem Schnelllebigen aufgewachsen. Man denkt sich was und macht es. Heute passieren Dinge innerhalb von einem Tag, worüber man früher mehr nachgedacht hat.

Was gefällt Ihnen am Almenland?

Schätzen gelernt hab ich das Obst. Daheim wären Apfelbäume nie was geworden. Eine Umstellung war, dass ich im Murtal losgegangen bin und in den Bergen war. Und das ohne Leute. Die „Berge“ hier würde ich als Alm bezeichnen (lacht). Ich war es anders gewohnt. Hier bin ich dafür schnell mit dem Rad im Ort.

Sie konnten sich also mit Passail anfreunden?

Ja. Mein Lieblingsplatzlerl ist der

höchste Platz bei uns am Hof. Hinter dem Stall, ganz oben, bei der Wiese. Da gibt es ein Bankerl, wo ich immer sitze. Das hat mir ganz am Anfang die Verbundenheit zum Murtal gegeben (lacht).

Sie sind mit der Landwirtschaft aufgewachsen. Es war also klar, dass sie „Bäuerin“ werden?

Eigentlich wollte ich Tierärztin werden. Deswegen auch mein besonderer Bezug zu den Tieren. Die Aufnahme hat nicht funktioniert, ich bin auf die Boku ge-



Der Gschuahof hat viele Standbeine, von der Ochsenmast über Schafe und Hühner bis zur Schule am Bauernhof

KIZ / JULIA KAMMERER



Direktor, Mitarbeiter und Schüler der LFS Hatzen-dorf feierten die Auszeichnungen

LK STMK

FEHRING

Zweifacher Landessieger

Bei der Spezialitätenprämierung holte die LFS Hatzen-dorf für Weiße Edle (Rohwurst mit Edelschimmel) und Bauchspeck (luftgetrocknet und geräuchert) Landessiege. Vier Goldene - neben weiteren Auszeichnungen - gab es zudem für die Bauernbutter, den Bärlauch-Weichkäse, das Joghurt-Haselnuss und die Haussalami. Alle Spezialitäten wurden von Mitarbeitern und Schülern hergestellt.



Agrar Medien

LÄNDERRUNDSCHAU

W 19. Juli 2024 Heft 29



Die noch amtierenden Weinhoheiten Sophie I. (Mitte) und die Hoheiten Katrin (3. v. l.) und Marlene (3. v. r.) übergeben das Zepter am 23. August an die designierte Weinkönigin Marlene I. (4. v. l.) und die neuen Hoheiten Lea (4. v. l.) und Antonia (2. v. r.). Landesrätin Simone Schmiedtbauer (r.), Weinbauchef Werner Luttenberger (l.) und LK-Vizepräsidentin Maria Pein (2. v. l.) bei der heutigen Präsentation der neuen Majestäten.

Charmante Majestäten

Die neuen Weinhoheiten werden bei der Eröffnung der 54. Steirischen Weinwoche in Leibnitz gekrönt: Engagierte und fachkundige Botschafterinnen für den Weinbau

Kurz zuvor noch eine strenge Prüfung bestanden, gleich danach ein erster öffentlicher Auftritt: Das steirische Weinland bekommt bald neue gekrönte Häupter. Für die regierende Weinkönigin Sophie I. und ihren Hoheiten Katrin und Marlene geht die Regentschaft bald zu Ende. Die Majestäten Magdalena I., Antonia und Lea übernehmen das Zepter. Gekrönt werden sie am 23. August bei der steirischen Weinwoche in Leibnitz. Schon jetzt wurden sie nach einer sehr anspruchsvollen Prüfung durch eine siebenköpfige Fachjury aus Tourismus- und Weinexperten als neue steirische Weinhoheiten mit dieser Aufgabe betraut. Das gab die LK Steiermark kürzlich bekannt.

Die Königin kommt vom Hof in Breitenbach

Magdalena I. ist die neue Weinkönigin. Mit bürgerlichen Namen heißt sie **Magdalena Niederl** (22) und kommt aus Breitenbuch bei Kirchbach in der Steiermark (Bezirk Südoststeiermark). Sie hat erfolgreich die Höhere Bundeslehranstalt für Obst- und Weinbau Klosterneuburg mit der Matura abgeschlossen. Aktuell arbeitet sie auf dem elterlichen Weinbau- und Direktvermarktungsbetrieb: sie bewirbt die Gäste im Buschenschank und ist für den Weinverkauf zuständig. Besonders gerne macht sie Weinpräsentationen. Die Arbeiten im Weinbau sind ihr von Kindesbeinen an vertraut –

heute ist sie in alle wichtigen Arbeiten vom Rebschnitt über die Laubarbeit, der Lese, die Arbeiten im Keller bis hin zur Gästebewirtung involviert. Eine wichtige Voraussetzung, um den elterlichen Betrieb eines Tages zu übernehmen. „Ich freue mich schon auf die Zeit, die Erfahrungen und die Leute, die ich kennenlernen darf und denen ich die Vielfalt des steirischen Weins näherbringen kann. Es wird sicher eine coole Zeit.“ sagt sie.

Antonia Hiebaum (23) ist am familieneigenen Weinbaubetrieb und Buschenschank Nagl-Hiebaum in St. Stefan im Rosental (Bezirk Südoststeiermark) aufgewachsen. Sie hat kürzlich an der FH Joanneum den Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege erfolgreich abgeschlossen. Auch sie ist quasi mit dem Weinbau groß geworden, der Weinberg war für sie „schon immer ein inspirierender Ort“. Antonia werkt im elterlichen Weinbau- und Buschenschankbetrieb und hat Interesse den elterlichen Betrieb einmal weiterzuführen. Was sie als Weinhoheit vorhat? „Als begeisterte Weinliebhaberin und Weinkennerin werde ich die Menschen unsere steirische Weinkultur näherbringen. Ich freue mich schon auf die vielen anregenden Begegnungen.“

Lea Kneißl (22) kommt aus Löffelbach bei Hartberg und hat ebenfalls nach dem Gymnasium in Hartberg eine profunde Weinbau-fachausbildung absolviert – kon-

kret hat sie die Höhere Bundeslehranstalt für Obst- und Weinbau mit der Matura erfolgreich abgeschlossen. Bei einigen Auslandspraktika sammelte sie internationale Erfahrung im Weinbau.

Was ihr als Weinhoheit wichtig ist? Durch mein Engagement und meine Leidenschaft für die Weinwelt möchte ich junge Frauen ermutigen, ihre Träume zu verfolgen, um selbstbewusst den eigenen Weg gehen zu können. Weiters will ich die einzigartige Qualität und Tradition des steirischen Weins in den Regionen und über die Grenzen hinaus bekannt machen.“

Schwierige Prüfungen hervorragend gemeistert

Bis die neue Königin und ihre Hoheiten bestimmt waren, mussten sich die Weinhoheiten einer Prüfung in zwei Teilen unterziehen. Grundvoraussetzung war natürlich ein hohes Fachwissen beziehungsweise die Herkunft von einem Weinbaubetrieb.

Im ersten Teil der Prüfung mussten die Kandidatinnen eine Rede z.B. zum Thema „Ist KI mit einem Buschenschankbetrieb zu vereinen“ vorbereiten und vortragen. Ebenso mussten sie sich den Fachfragen der Jury zu den Themen Weinbau, Kellerwirtschaft, Bezeichnungsbereich für Wein, Wein & Speisen, Glaskultur, Buschenschank, DAC-Weine sowie Weinpräsentation stellen.

Im zweiten Teil der Prüfung hielten die Kandidatinnen eine zwei-

minütige Spontanrede zum Thema „Wie schaffen wir es, die Einzigartigkeit des steirischen Weins zukunftsfit zu machen“ halten. Weiter zählten eine Weinpräsentation sowie eine Weinbeschreibung zu den Prüfungsaufgaben.

Landesrätin ist begeistert von den neuen Majestäten

Die steirische Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer zeigte zudem sich äußerst zufrieden: „Unsere neuen Weinhoheiten werden in den nächsten beiden Jahren im ganzen Land und auf der internationalen Bühne als sympathische Botschafterinnen unserer steirischen Weinkultur unterwegs sein. Damit stärken sie das Image der Steiermark als besonders gastfreundliches Genussland und machen Lust auf die Erzeugnisse unserer steirischen Spitzenwinzer. Ich wünsche den drei frisch gekürten Steirerinnen viel Erfolg und vor allem Freude bei ihrer neuen Aufgabe.“

Auch die scheidenden Hohheiten Sophie, Katrin und Marlene bedachte Schmiedtbauer mit Aufmerksamkeit, dankte ihnen für ihren „enormen Einsatz“ in den vergangenen beiden Jahren.

Vizepräsidentin Maria Pein gratuliert den Botschafterinnen. „Ich finde es sensationell, dass ihr diese spannende Aufgabe annehmt. Ich bin fest davon überzeugt, es wird euch auf eurem Lebensweg sehr viel an Erfahrung und dem steirischen Wein und der Steiermark sehr viel an Prestige und Anerkennung bringen“, betonte Landwirtschaftskammer Vizepräsidentin Maria Pein bei der Vorstellung der neuen Weinhoheiten und gratulierte ihnen zu diesem majestätischen Amt.



Online Medien

Online Medien

Weinhoheiten:

- Woche/Mein Bezirk, 12. Juli: [zum Beitrag](#)
- Kleine Zeitung, 12. Juli: [zum Beitrag](#)
- 5komma5sinne, 12. Juli: [zum Beitrag](#)
- Leibnitz aktuell, 12. Juli: [zum Beitrag](#)

Woche der Landwirtschaft:

- Klipp Steiermarkmagazin, 18.Juli: [zum Beitrag](#)
- Leibnitz aktuell, 18.Juli: [zum Beitrag](#)
- Krone, 18.Juli: [zum Beitrag](#)
- Kleine Zeitung, 18.Juli: [zum Beitrag](#)



Online Plattformen



Post der Woche: Facebook, LWK Steiermark



Landwirtschaftskammer Steiermark

Gepostet von Victoria Weitenthaler

· 3 Tage ·

✨ HERZLICHE GRATULATION ✨ an die 84 Maturantinnen und Maturanten der Abschlussklasse der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein. 🎓
14 Absolventinnen und Absolventen erzielten sogar einen ausgezeichneten Erfolg und 20 bestanden mit gutem Erfolg. 🥳

Gratulation an alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler und alles Gute für eure Zukunft! ❤️



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.

Beitragsimpressionen ⓘ

6.233

Beitragsreichweite ⓘ

6.225

Interaktionen ⓘ

1.155

👤 Bildungszentrum Silberberg und 84 weitere Personen

3 Kommentare 2 Mal geteilt

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

📧 Senden

➦ Teilen

Post der Woche: Facebook, Steirische Lebensmittel



Steirische Lebensmittel

Gepostet von Victoria Weitenthaler



· 3 Tage ·

Biologisch – regional – nachhaltig 🌱

Unter diesem Motto wird der Biobetrieb Ranftl im Südoststeirischem Thermen- und Vulkanland in Weinberg an der Raab von Ernst Ranftl geführt. ✨

Angefangen von Frischfleisch bis hin zu Selch- und Wurstwaren vom Bio-Lamm und Hochlandrind, die ganzjährig in Freilandhaltung leben, wird alles geboten. 🤗

Weiters bietet der Betrieb Lohnschlachtungen von Schweinen, Schafen und Rindern an. 🐷 🐑

[... Mehr anzeigen](#)



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.

Beitragsimpressionen ⓘ

2.315

Beitragsreichweite ⓘ

2.315

Interaktionen ⓘ

245

Landwirtschaftskammer Steiermark und 12 weitere Personen

7 Mal geteilt

Gefällt mir

Kommentieren

Senden

Teilen

Post der Woche: Instagram, Steirische Landwirtschaft



steirische_landwirtschaft ✨ HERZLICHE GRATULATION ✨ an die 84 Maturantinnen und Maturanten der Abschlussklasse der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein. 🎉

14 Absolventinnen und Absolventen erzielten sogar einen ausgezeichneten Erfolg und 20 bestanden mit gutem Erfolg. 😁

Gratulation an alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler und alles Gute für eure Zukunft! ❤️

#landwirtschaft #landwirtschaftskammer
#regional #saisonal #lksteiermark

3 Tage



Gefällt forforestinnovation und 137 weitere Personen

Vor 3 Tagen

Reichweite ⓘ

Erreichte Konten 923

Follower  97.1 %

Nicht-Follower  2.9 %